

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 204 - Zuwanderung und Integration
	Bearbeiter/in	Suzan Öcal
	Telefon (0202)	563 4756
	Fax (0202)	563 8178
	E-Mail	suzan.oecal@stadt.wuppertal.de
	Datum:	15.11.2021
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/1124/21/1-A</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>09.12.2021</b>	<b>Integrationsausschuss</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>14.12.2021</b>	<b>Ausschuss für Gleichstellung und Antidiskriminierung</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Vorstellung der Antirassismuarbeit im Ressort für Integration</b>		

### Grund der Vorlage

Antrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 06.08.2021

### Unterschrift

Dr. Stefan Kühn

### Tätigkeitsschwerpunkte: Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus und Antiziganismus

### Einleitung

In Wuppertal leben derzeit knapp 363.000<sup>1</sup> Menschen, mehr als 147.000 haben eine Migrationsgeschichte. Die Stadt wird in allen Bereichen bereichert und geprägt durch die Potentiale aller Wuppertaler\*innen.

Um dieser Vielfalt an Lebensentwürfen, Talenten und Ideen eine Heimat zu sein, bedarf es der Stärkung und Weiterentwicklung eines positiven Bewusstseins. Das Thema Vielfalt muss im öffentlichen Raum sichtbar sein.

Genauso wichtig ist es Ungleichbehandlung öffentlich zu diskutieren und gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Gruppen Diskriminierung und Rassismus präventiv und aktiv entgegenzuwirken.

<sup>1</sup> Aus <https://www.wuppertal.de/rbsstatistik/index.phtml?param=alles>

Denn auch in Wuppertal kommt es zur Ausgrenzung von Menschen aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, Muttersprache, sexueller Orientierung oder Religion.

Daher arbeitet das Ressort Zuwanderung und Integration gemeinsam mit zahlreichen Institutionen, Vereinen, Organisationen und Einzelpersonen. Diese vielfältigen Kooperationen ermöglichen eine breite Angebotspalette im gesamten Stadtgebiet, die stetig weiterentwickelt und - bei Bedarf - ausgebaut wird.

So gibt es eine Vielzahl von Regelangeboten, Maßnahmen und Projekten, die zu einer besseren Verständigung aller Bevölkerungsgruppen beitragen sollen. Beispielsweise werden entsprechende Informationen zu Beratungsmöglichkeiten und Veranstaltungen in Broschüren oder digital in mehreren Sprachen veröffentlicht. Auch werden Projekte gefördert, die gesellschaftliche Partizipation ermöglichen oder strukturelle Benachteiligungen z.B. auf dem Arbeitsmarkt bearbeiten.

Eine wichtige Bedeutung kommt den unterschiedlichen Netzwerken – wie u.a. dem Forum der Migrantenvereine, dem Arbeitskreis Ehrenamtskoordination, den Stadtteilkonferenzen, etc. - zu.

Erst die Kooperationen in der Verwaltung, den öffentlichen Trägern und mit den Organisationen und Gruppen der Zivilgesellschaft ermöglichen eine angemessene, breitangelegte und nachhaltige Wirkung in die Stadtgesellschaft.

## **I. Beauftragte: Rassismus, Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus**

In Wuppertal wird in Verwaltung, Institutionen, Organisationen und Vereinen eine vielfältige Antidiskriminierungsarbeit geleistet. Es werden präventive und aktive Maßnahmen umgesetzt, die sich an unterschiedliche Zielgruppen wenden.

Prävention und Abbau von Diskriminierung - rassistisch, antisemitisch und antimuslimisch - stärken die Chancengleichheit, das Zugehörigkeitsgefühl und den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft.

Das Ressort Zuwanderung und Integration setzte zur Koordination, Konzeptionierung und Implementierung diesbezüglicher Handlungsprogramme und der Weiterentwicklung der Thematik, Suzan Öcal als Beauftragte ein.

Mit dieser Stelle sollen bestehende Maßnahmen unterstützt und sichtbar gemacht und Angebote innerhalb und außerhalb der Verwaltung besser vernetzt und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Zu den Aufgaben gehört auch die Aktivierung und Steuerung lokaler und regionaler Prozesse im Rahmen der Antidiskriminierungsarbeit zu den Schwerpunkten.

Entsprechend wurde eine interne Arbeitsgruppe initiiert, um die Aktivitäten innerhalb der Verwaltung zu erfassen und weiterzuentwickeln z.B. durch gemeinsame Veranstaltungen und Maßnahmen bis hin zur Entwicklung von Handlungsstrategien. In diesem Zusammenhang ist ein stadtweites Netzwerk mit den relevanten Akteur\*innen geplant. Antidiskriminierungsarbeit muss intersektional gedacht und umgesetzt werden, um in einer vielfältigen Gesellschaft nachhaltig wirken zu können.

So wird beispielsweise die Ausschreibung „Inklusionspreis 2022“, organisiert durch die Inklusionsbeauftragte der Stadt Wuppertal, unterstützt, um möglichst viele Menschen mit Behinderungen – auch mit Migrationsgeschichte – besser zu erreichen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Schaffung eines gesellschaftlichen Bewusstseins für Ungleichbehandlung. Dies` geschieht bereits durch Fort- und Weiterbildungen. Es werden Betroffene beraten, unterstützt und gestärkt. Dennoch ist es notwendig die bestehende Angebotsstruktur sichtbarer zu machen und in einigen Bereichen auszubauen, um eine zeitnahe Unterstützung in Diskriminierungsfällen anzubieten.

Auch lässt sich feststellen, dass Antidiskriminierungsarbeit immer wieder einen Abwehrreflex auslöst: „Bei uns werden alle gleichbehandelt. Jeder hat die gleichen Chancen. Wir sind doch für alle ansprechbar.“ Aufgrund dessen ist es notwendig aufzuzeigen, dass das gemeinsame Erkennen und Vorgehen bei Fällen der Ungleichbehandlung kein Stigma, sondern eine Chance für alle Beteiligten ist.

Um Akteur\*innen im Umgang mit dem Thema Antidiskriminierung zu stärken, werden Fortbildungen und Workshops mit den Schwerpunkten Interkulturelle Kommunikationstrainings, Konfliktmanagement, Deeskalationstrainings und Antidiskriminierungsprävention durchgeführt.

Die Beauftragte nimmt an Veranstaltungen zum Thema teil, berät und/oder unterstützt diese: u.a. Thementage in Institutionen, Organisationen und Einrichtungen, Workshops, Podiumsdiskussionen zu antimuslimischen Rassismus, Zusammenleben und Diskriminierung, Vorträge zu den Schwerpunkten bei Projekttagen in Schulen. Ebenso bedeutend ist eine breite Öffentlichkeitsarbeit bezüglich des Potentials einer vielfältigen Stadtgesellschaft - ein positiv besetztes Zugehörigkeitsbewusstsein, das das Selbstbewusstsein stärkt und eine gleichberechtigte Gemeinschaft befördert. Aufgrund dessen initiierte die Beauftragte in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Smartcity und dem Kommunalen Integrationszentrum eine Fotokampagne auf Instagram unter dem Titel „Wir passen ins Bild wie die Wupper ins Tal“<sup>2</sup> mit der die Unterschiedlichkeit der Wuppertaler\*innen ebenso deutlich wird, wie ihr gemeinsames Bekenntnis zu ihrer Stadt. Inzwischen wurden fast 60 Beiträge von jungen, älteren, kreativen und spannenden Menschen in und aus Wuppertal veröffentlicht. Neben kurzen Statements werden auch berührend persönliche Geschichten erzählt. Der Tenor ist durchweg positiv und Teilnehmende wie auch Abonnent\*innen und Gäste des Accounts nehmen das Angebot sehr gut an.

Anfang nächsten Jahres ist eine regelmäßige Gesprächsreihe gemeinsam mit dem Fachbereich Politik und Geschichte der bergischen VHS geplant, in der Menschen mit Migrationsgeschichte aus unterschiedlichen Lebensbereichen vorgestellt werden. Wuppertaler\*innen aus Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft erzählen ihre Geschichten. Ein wichtiger Nebeneffekt ist, dass so Role-Modells vor allem auch für junge Wuppertaler\*innen sichtbar gemacht werden.

Hinzu kommt die Teilnahme an Interkommunalen -, NRW weiten- und Nationalen Netzwerken zum Themenbereich.

## **II. Antidiskriminierungsarbeit im Kommunalen Zentrum für Integration, Bildung und kulturelle Vielfalt**

Das Kommunale Integrationszentrum arbeitet mit mehr als 70 Mitarbeiter\*innen in zentralen Bereichen der Integrationsarbeit von der ersten Orientierung in der Gesellschaft bis hin zur sozialen Integration vor Ort. Ziel ist es, allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe und Mitwirkung in der Stadtgesellschaft zu ermöglichen. Erfolgreiche Integrationsarbeit hat in diesem Sinne immer das Ziel, Ungleichbehandlung und Diskriminierung vorzubeugen.<sup>3</sup>

Es werden zahlreiche Angebote unterstützt, entwickelt und umgesetzt, die indirekt aber auch aktiv gegen Rassismus, Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus wirken sollen. Wie die entsprechende Antidiskriminierungsarbeit im Bildungsbereich und der Quartiersentwicklung umgesetzt wird, wird im Folgenden dargestellt.

### **II.1 Antirassistische Bildungsarbeit**

---

<sup>2</sup> Unterstützt wird die Kampagne von der Bürgerbeteiligung der Stadtverwaltung.

<sup>3</sup> An dieser Stelle wird die vielfältige und breitaufgestellte Integrationsarbeit des Zentrums nicht detailliert aufgeführt.

Im Bildungsbereich werden in Kooperationen mit Schulen, Kindertageseinrichtungen, Beratungs- und Bildungseinrichtungen Fort- und Weiterbildungen für Lehrer\*innen und pädagogische Fachkräfte durchgeführt. Zum Regelangebot gehören unterschiedliche Formate:

So wird sensibilisiert für die Ressource Mehrsprachigkeit und ihre Förderung und Anerkennung in Kindertagesstätten und Schulen. Fachreferent\*innen stellen beispielsweise didaktisch-methodische Konzepte zur Mehrsprachigkeit im Umgang mit Kindern und im Unterricht vor. Die Anerkennung und Nutzung von Mehrsprachigkeit fördert die Akzeptanz dieser in unserer Gesellschaft. Gemeinsam mit Eltern und Trainer\*innen werden interkulturelle Kommunikationstrainings durchgeführt, um die Akteur\*innen sowohl theoretisch als auch mit praktischen Übungen in der migrationssensiblen Kommunikation zu stärken.

In der Maßnahme „Konfliktmanagement und sprachsensibler Unterricht in der Grundschule“ geht es um die Stärkung der Lehrkräfte im Umgang auch mit rassistischen Konflikten in den vielfältigen Klassen.

Im Projekt „Miteinander Füreinander“ werden mit Trainer\*innen Themen wie Stärkung der Integration und des Zusammenhalts in den Klassen, die Anerkennung von Diversität und die Entwicklung des Sozialverhaltens bearbeitet.

Vor dem Hintergrund von Digitalisierung und Homeschooling entstanden Module zur Strategieentwicklung im Umgang mit Hate Speech und Rassismus in den Sozialen Medien sowohl für Lehrkräfte als auch für Schüler\*innen. In den Workshops „Bloggen gegen Rassismus“ erhalten Lehrer\*innen und Fachkräfte Einblicke in die Möglichkeiten sich im Netz aktiv gegen Ungleichbehandlung zu positionieren. Alle Maßnahmen dienen der Unterstützung der Jugendlichen und geben zugleich eine Orientierung in einem sich rasant wandelnden Medium. Die Module können von den Schulen beim Kommunalen Integrationszentrum gebucht und über die Quartiersförderung bezuschusst werden. Extremismusprävention findet vor Ort in Auftrag und enger Abstimmung mit dem Land NRW durch das Programm Wegweiser<sup>4</sup> gegen Islamismus statt. Durch das Erkennen von entsprechenden Anzeichen und resultierenden Handlungsempfehlungen wird extremistischen Entwicklungen aktiv begegnet. Ergänzend gehört die Arbeit der Organisation 180 Grad Wende zum Angebot.

Gemeinsam mit der schulpsychologischen Beratungsstelle werden fünf Module zum Themenfeld Antisemitismus durchgeführt. Referent\*innen der Begegnungsstätte Alte Synagoge sensibilisieren und stärken die Lehrkräfte in ihrer Handlungskompetenz bei der Bearbeitung des Themenfeldes in der Schule.

Die Reihe „Antiziganismus – Anzeichen erkennen – Handlungsmuster verändern“ dient dazu Strategien zur Stärkung von Schüler\*innen mit Sinti/Rom-Hintergrund zu entwickeln. Professionelle Akteur\*innen in Schule lernen die Anzeichen von Antiziganismus zu erkennen und diesen entgegenzuwirken. Außerdem sensibilisieren externe Fachreferent\*innen für die soziale, gesellschaftliche und schulische Situation von Sinti\*innen und Rom\*nja. Sie vermitteln Hintergrundwissen und zeigen bei Bedarf auch Kooperations- und Beratungsmöglichkeiten auf.

Folgende Veranstaltungen werden auf Anfrage angeboten:

„Vielfalt ist unsere Stärke“ ist eine fünfteilige Fortbildungsreihe, die Lehrkräfte für den Unterricht mit neu eingewanderten Schüler\*innen und die Zusammenarbeit mit den Eltern qualifiziert. Vermittelt werden Hintergrundinformationen zur Lebenssituation und methodisch–didaktische Konzepte und Praxisbeispiele zum Unterricht. Referent\*innen gestalten die Termine gemeinsam mit der Ausländerbehörde, um beispielsweise die aufenthaltsrechtliche Situation der Familien, die auf die Schüler\*innen einen großen Einfluss hat, zu vermitteln.

---

<sup>4</sup> Weitere Informationen s. II.3

Pädagogische Fachkräfte aus dem Stadtbetrieb Kindertageseinrichtungen nahmen im September an einer Fortbildung mit dem Schwerpunkt „Wege zum Empowerment – diversitätssensible und rassismuskritische Betreuung“ teil. Den Teilnehmenden wurden Formen und Auswirkungen von Rassismus aufgezeigt, zugleich lernten sie Methoden kennen, um Betroffene unterstützen zu können. Ziel war neben der Sensibilisierung für Ungleichbehandlung auch die Stärkung der Handlungsfähigkeit.

Im Rahmen der Bildungsangebote wenden sich Filmvorführungen, wie z.B. „Die Arier“, mit anschließender Diskussion direkt an Schüler\*innen. Sie werden dabei nicht nur in ihrer Debattierfähigkeit unterstützt, sondern entwickeln selbst Strategien im Umgang mit Vorbehalten. Besonders wichtig ist, dass dies` im Klassenverband geschieht und alle voneinander lernen können.

Der Bereich der kulturellen Bildung wie der Kunstwettbewerb „Lockdown! Look up!“, für die Seiteneinsteiger\*innenklassen, der gemeinsam mit Schulen durchgeführt wurde, eröffnete jungen Menschen in einer außergewöhnlichen Phase – während des Lockdowns – Wege sich künstlerisch mit sich und ihrem Umfeld auseinanderzusetzen. Zugleich entwickelten die Jugendlichen ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl sowohl in der Schule als auch mit der Stadt.

Jährlich findet der mehrsprachige Vorlesewettbewerb in Kooperationen mit der Stadtbibliothek und den Kommunalen Integrationszentren in Remscheid und Solingen statt. Schüler\*innen aus dem herkunftssprachlichen Unterricht erleben eine Anerkennung und Wertschätzung der jeweiligen Sprache und somit auch eines Teils ihrer Identität. Im Rahmen von Projektförderungen<sup>5</sup> fand entsprechend eine interkulturelle Schreib- und Poesiewerkstatt zur Schreib- und Leseförderung unter Einbeziehung der Mehrsprachigkeit statt. Dabei wurden die unterschiedlichen sprachlichen Potentiale allen bewusst.

Außerdem begleitet das Kommunale Integrationszentrum das Programm „Schulen ohne Rassismus“ in Wuppertal, ebenso wie auch die anderen Wuppertaler Schulen, die an rassismuskritischer Bildungsarbeit interessiert sind. Derzeit nehmen 15 Schulen – darunter eine Grundschule - an dem Programm teil, zwei weitere sind interessiert. Aufgrund dieser Begleitung können Schulen gemeinsam mit dem Kommunalen Integrationszentrum Projekte entwickeln und mit finanzieller Unterstützung des Ressorts umsetzen.

## **II.2 Antidiskriminierungsarbeit in den Quartieren**

Integration findet vor Ort –in den Quartieren- statt. Menschen begegnen sich im Viertel - daher muss die soziale Infrastruktur durch Quartiersentwicklung nachhaltig gestaltet und gestärkt werden. Dies` ermöglicht allen Bewohner\*innen ein Zugehörigkeitsgefühl zum eigenen Stadtteil zu entwickeln.

Seit 2019 wurden durch das Förderprogramm „Gemeinsam im Quartier“ mehr als 80 Projekte<sup>6</sup> direkt in den Stadtteilen angeboten und durchgeführt. Projekte, die gezielt Rassismus und Diskriminierung vorbeugen oder aktiv bearbeiten, sind wesentlicher Bestandteil des Programms.

Im Rahmen des Landesprogramm „KOMM AN“ werden beispielsweise zahlreiche Projekte für Neuzugewanderte durch Vereine, Initiativen und Organisationen durchgeführt. Um die ehrenamtlichen Akteur\*innen im Umgang auch mit der Diversität der ankommenden Menschen zu unterstützen, wurde ein Katalog an unterschiedlichen Maßnahmen entwickelt. Neben Orientierungs- und Unterstützungsmaßnahmen, erhalten Ehrenamtliche, die mit Neuzugewanderten arbeiten, im „Café Austausch“ Angebote zu aktuellen Themen - aufgrund der Pandemie z.T. digital. Dies´ geschieht in Kooperation mit der Beratungs- und

---

<sup>5</sup> Landesprogramm: NRWeltoffen - Weltoffen und geschlossen gegen Rechtsextremismus und Rassismus  
[www.nrweltoffen.de](http://www.nrweltoffen.de)

<sup>6</sup> Etwas 80 Maßnahmen wurden jährlich umgesetzt.

Koordinierungsstelle des Jobcenters. Es werden alltagsrelevante Informationen vermittelt und auch die Unterschiedlichkeit thematisiert und bearbeitet, so dass der Austausch präventiv gegen Voreinstellungen wirkt.

Im September wurde gemeinsam mit der Beratungs- und Koordinierungsstelle des Jobcenters ein Fortbildungsangebot zum Thema Rassismus und Diskriminierung angeboten. Gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ werden zahlreiche Veranstaltungen von der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. in Kooperation mit dem kommunalen Integrationszentrum und vielen weiteren Trägern vor Ort umgesetzt. Dazu gehören beispielsweise

- die Afrika-Filmtage (Wuppertaler Initiative),
- die „Ausstellung Todesopfer rechter Gewalt in Deutschland seit 1990“ (Kirchenkreis Wuppertal in Kooperationen),
- das „Befreiungsfest- 76 Jahre Befreiung Wuppertals vom Nationalsozialismus“ mit Esther Bejarano, Microphone Mafia und weiteren Gästen, wurde vom Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen in Wuppertal mit großem Erfolg durchgeführt.
- Das Projekt „Stadtteilschreiberei Hesselberg und Südstadt“ der Börse läuft derzeit, wie auch Online-Workshops vom Falken Bildungs- und Freizeitwerk Bergisch Land e.V. und Projekte des Nicaragua-Büros wie Multiplikator\*innenseminare zur politischen Bildung.
- Die Aktionen des Wuppertaler Fanprojektes, die ebenfalls in diesem Rahmen unterstützt wurden, werden durchweg positiv angenommen. Neben Online-Schulungen „Train the Trainer“ wurden z.B. Workshops zu den Schwerpunkten Rassismus und Antisemitismus durchgeführt.

Diese Maßnahmen sollen aufgrund ihrer Wirksamkeit möglichst fortgeführt werden. Im Rahmen der Projektklinien „Demokratie leben!“ und „NRWeltoffen“ wurden in Kooperationen mit den Schwerpunkten Diskriminierungsprävention, Beratung für Einzelpersonen und Organisationen<sup>7</sup>, Netzwerkarbeit, Demokratieprojekte an Schulen, in Jugendeinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden und weiteren Organisationen durchgeführt. Das Landes-Programm „NRWeltoffen“ fördert Weltoffenheit und damit einhergehend Projekte gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

In Wuppertal entstanden vor diesem Hintergrund mehrere Filme:

- Das Jugendamt erstellt mit dem Medienprojekt Wuppertal eine Filmprojektreihe zu gruppenbezogenen Beleidigungen unter Jugendlichen.
- Das Medienprojekt erarbeitete den Film „Black lives matter“.
- Ebenso wurde von Vollbild e.V. das interdisziplinäre Filmprojekt „Hands Tale“ durchgeführt.
- In der 30minütigen Dokumentation des Netzwerkes Community und Solidarity „Wer bist du? Lokale Künstler\*innen erzählen über Kunst und Rassismus“, berichten Kulturschaffende auch von ihrem Umgang mit Rassismuserfahrungen.
- Hinzu kommt „Talvielfalt“ von der Wuppertaler Initiative, dem Bündnis Talvielfalt und dem freien Netzwerk Kultur.

Gegen die Diskriminierung und für die Einbeziehung von Sinti\*zze und Rom\*nja, wurden und werden auch im nächsten Jahr Veranstaltungen<sup>8</sup> für Mitarbeiter\*innen aus dem sozialen Bereich durchgeführt. Die Teilnehmenden erfahren etwas über die Geschichte und Funktion von Stereotypen und den Auswirkungen von Ausgrenzung, zur Stärkung der kultursensiblen Fachkompetenz. Außerdem berät das Kommunale Integrationszentrum zu diesem Themenbereich, bearbeitet unterschiedlichste Anfragen von Institutionen, Trägern und

---

<sup>7</sup> Insbesondere im Kontext der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus

<sup>8</sup> In Kooperation des Ressorts Zuwanderung und Integration mit dem Internationalen Bildungs- und Begegnungsnetzwerk Dortmund.

Organisationen. So werden neben Einzelgesprächen zu konkreten Fällen auch Teams vor Ort für die Thematik sensibilisiert.

### **II.3 Präventionsprogramm Wegweiser**

Das landesweite Programm Wegweiser<sup>9</sup> soll Radikalisierungsprozesse bei Jugendlichen und jungen Heranwachsenden bereits in ihren Anfängen verhindern. Dabei richtet es sich an Betroffene genauso wie an ihr soziales Umfeld mit Beratung und Unterstützung. In diesem Zusammenhang werden auch mögliche antimuslimische Vorbehalte bearbeitet und für den Umgang mit der religiösen Identität junger Menschen sensibilisiert. Das Team arbeitet hier überwiegend in und mit Schulen, muslimischen Gemeinden, Institutionen und Jugendeinrichtungen. Es bietet Workshops für junge Menschen zum Thema Islam, Islamismus, Antisemitismus sowie antimuslimischer Rassismus. Zum Angebot gehören Fortbildungen für Lehrkräfte und pädagogisches Personal, u.a. um Radikalisierung zu erkennen und dieser vorzubeugen.

### **III. Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.**

Die Wuppertaler Initiative engagiert sich mit eigenen Projekten sowie mit Kooperationspartner\*innen im Handlungsfeld gegen Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus für ein vielfältiges Zusammenleben.

Seit 2008 setzt der Verein zudem die „Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Düsseldorf“ um.

Im Auftrag der Stadt ist sie als Fach- und Koordinierungsstelle Ansprechpartner für die Partnerschaften im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ sowie das Landesprogramm „NRWeltoffen“. Vor diesem Hintergrund werden z.B. die Living Library, Menschen stellen sich zu Themen rund um die Vielfalt zur Verfügung und beantworten diesbezügliche Fragen, und die stadtweite Banneraktion „Wuppertal hat keinen Platz für Rassismus“ durchgeführt.

Zudem arbeitet die Wuppertaler Initiative in überregionalen Arbeitskreisen und Netzwerken.

Das Ressort Zuwanderung und Integration, das als federführendes Amt mit der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. arbeitet, erreicht so bei der Umsetzung von Projekten<sup>10</sup> weitere Zielgruppen

---

<sup>9</sup> Programm gegen Islamismus für das Bergische Land [www.im.nrw/wegweiser](http://www.im.nrw/wegweiser)

<sup>10</sup> Z.B. gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und das Landesprogramm „NRWeltoffen“

### **Klimacheck**

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

neutral /nein

ja, positive Auswirkungen

ja, negative Auswirkungen

Begründung:

Die Vorstellung der Antirassismuserbeit im Ressort für Integration hat keine Klimarelevanz.